

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

Serie B (Geologie und Paläontologie)

Herausgeber:

Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, D-7000 Stuttgart 1

Stuttgarter Beitr. Naturk.	Ser. B	Nr. 186	5 S.	Stuttgart, 30. 5. 1992
----------------------------	--------	---------	------	------------------------

Walter Müller Fachmann für Jura-Schwämme 70 Jahre alt



Am 27. 1. 1992 vollendete sich für Walter Müller das 70. Lebensjahr. Er hat seinen Geburtstag im engsten Familienkreis gefeiert. Das Jubiläum bietet willkommenen Anlaß, Leben und Werk dieses Mannes zu würdigen. Für das Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart ist das Jubiläum zudem eine Gelegenheit, ihm für seine Verdienste um die Jura-Schwammsammlung des Museums herzlichen Dank zu sagen.

Walter Müller wurde am 27. 1. 1922 in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren. Nach dem Studium der Architektur an der damaligen Technischen Hochschule Stuttgart stieg er in das Berufsleben als Industrie-Architekt ein. Etwa ab 1970 begann er, sich intensiv mit den Jura-Schwämmen der Schwäbischen Alb zu beschäftigen. Es ist ihm gelungen, sich als Autodidakt in die wissenschaftliche Materie der Jura-Schwämme einzuarbeiten. Kein Schwammspezialist konnte ihm damals den Einstieg in dieses Arbeitsgebiet erleichtern, denn es gab zu dieser Zeit im deutschsprachigen Raum keinen entsprechenden Fachmann. Heute ist er der Fachmann, an den sich junge Kollegen in Fragen über die Jura-Schwämme wenden.

Aus gesundheitlichen Gründen mußte Walter Müller 1978 vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden. Eine schwere Krankheit, die zunehmend den Körper, nicht aber den Geist, schwächt, war bei ihm ausgebrochen. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, ist er in dieser Zeit so rasch und so tief in die Materie der Jura-Schwämme eingedrungen.

Schon durch seine ersten Veröffentlichungen über Jura-Schwämme wurde die Fachwelt auf ihn aufmerksam. Dabei ist er kein Mann großer Worte, vielmehr kennzeichnet ihn eine stille Bescheidenheit, gepaart mit der Fähigkeit, sich immer wieder selbstkritisch auch mit den eigenen Forschungsergebnissen auseinanderzusetzen. Seine in- und ausländischen Kollegen – fast alle haben persönlichen Kontakt zu ihm – schätzen bei ihm hoch, daß er sich in offenen Fragen ein gründliches und ausgewogenes Urteil zu bilden vermag. Sicher hat sein Beruf als Architekt ganz wesentlich dazu beigetragen, daß er es ausgezeichnet versteht, die Form und den Aufbau eines Schwammes anschaulich darzustellen. Seine bildhaften Beschreibungen stellen das Charakteristische prägnant und anschaulich vor Augen. Seine zeichnerischen Fähigkeiten erlauben es ihm, über die Möglichkeiten der Fotografie hinaus das Wesent-

liche der von ihm untersuchten Schwämme herauszustellen. Alle Untersuchungsarbeiten, auch die technischen, führt er selbst in seinem Heim durch, angefangen von den Schnitten mit Hilfe einer kleinen Gesteinssäge über die Lackfilmabzüge bis zu den fotografischen Arbeiten, für die er sich eigens ein Fotolabor eingerichtet hat, in dem er von der Aufnahme bis zum Abzug alles selbst machen kann. Durch Lackfilmabzüge gelingt es ihm, die Internstrukturen eines Schwammes darzustellen. Meist ist dies ein mühevolleres Unterfangen, denn nicht oft weisen geschnittene Schwämme solche Strukturen auf. Damit konnte er immer wieder überzeugend darlegen, daß die äußere Gestalt eines Schwammes nur von sehr beschränkter systematischer Bedeutung ist.

Walter Müller hat schon als Bub hin und wieder Fossilien gesammelt. Allerdings wurde daraus erst nach dem Krieg ein regelrechtes Hobby. Dies führte ihn 1951 zur VFMG (Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie). In dieser Gesellschaft gehörte er sofort zu den besonders engagierten Mitgliedern. Es verwundert deshalb nicht, daß er noch in den 50er Jahren versuchte, mit kleinen Beiträgen über südwestdeutsche Fossilvorkommen in der Zeitschrift „Der Aufschluß“ das Sammeln von Fossilien einem größeren Kreis von interessierten Personen nahezubringen. Als sich später die Bezirksgruppe Stuttgart der VFMG konstituierte, gehörte er zu den Gründern. 1974–78 leitete er diese Gesellschaft. Persönliche Enttäuschung über den zunehmenden Einfluß von Mitgliedern, die mehr Interesse am Handel mit Mineralien und Fossilien hatten, veranlaßten ihn nach vier Jahren, diese Aufgabe wieder abzugeben. Inzwischen war Walter Müller voll in das Fachgebiet „Jura-Schwämme“ eingestiegen.

Wir lernten uns vor 20 Jahren im Steigenclub kennen. Unsere gemeinsame Begeisterung für den Schwäbischen Jura und seine Fossilien führten uns bald zusammen. Daraus entwickelte sich ein freundschaftlich-kollegiales Verhältnis, das bis heute besteht. Einmal stellte ich ihm die Frage, warum er ausgerechnet auf die Schwämme gekommen sei. Seine Antwort: „Auf Exkursionen fiel mir immer wieder auf, wie die meisten Sammler die Schwämme achtlos liegen ließen. Das hat mich so geärgert, daß ich beschloß, mich gerade diesen so stiefmütterlich behandelten Fossilien zu widmen.“

1972 stellte er sich erstmals der Fachwelt mit einer interessanten wachstumsökologischen Studie über *Pachyteichisma* vor. Die intensiven Kontakte zu Kollegen vom Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Tübingen und vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart machten aus dem ursprünglichen Sammler nun sehr rasch den Forscher. Weitere Publikationen folgten. Im traditionsreichen Steigenclub berichtete Walter Müller mehrfach vor einem Sammler- und Fachpublikum kenntnisreich über die Jura-Schwämme.

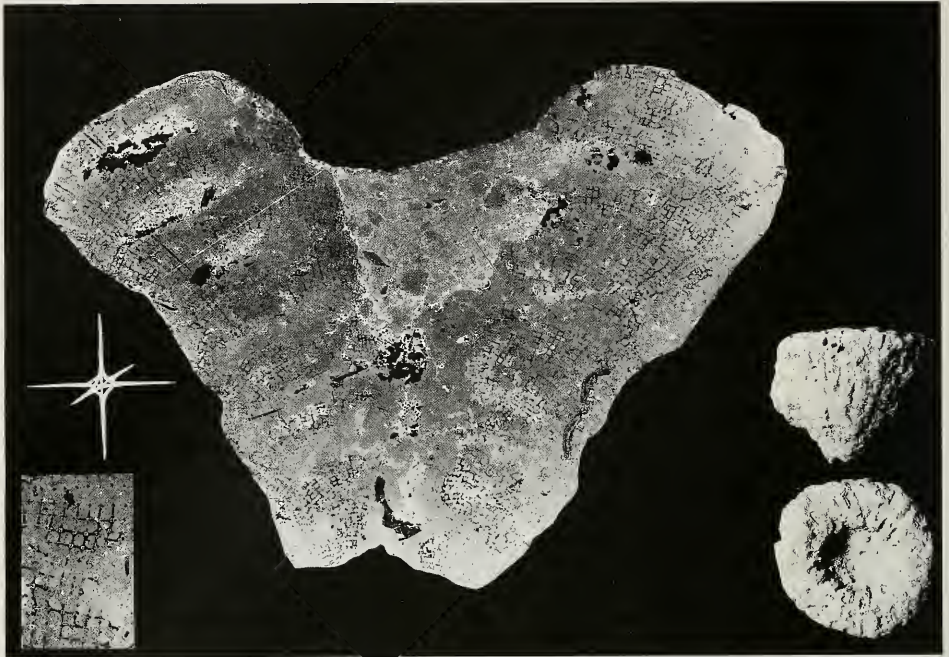
Schon 1973 wurde er in Würdigung seiner Kenntnis über die Jura-Schwämme zum Fachmitglied des Vereins zur Förderung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart ernannt. 1978 konnte ich ihn dann nach Aufgabe seiner oben erwähnten Vorstanderschaft in der VFMG für ein neues Engagement gewinnen. Er wurde nun ehrenamtlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. An dieser Institution erhielt er einen festen Arbeitsplatz und betreut seitdem eigenverantwortlich und mit großem Erfolg die Sammlung der Jura-Schwämme. Deren Bestand hat er seitdem durch Einbringung seiner Privatsammlung und durch Stiftungen von angesprochenen Privatsammlern verdreifachen und darüberhinaus vorbildlich bestimmen und ordnen können. Zur eigenen Übersicht und auch, um das



Walter Müller – ein Forscher aus Leidenschaft.

System der Sammlung anderen verständlich zu machen, erstellte Walter Müller einen Bestimmungskatalog (unveröffentlicht), in dem er jeweils alle wichtigen Merkmale einer bestimmten Schwammgruppe in Posterform (siehe abgebildetes Beispiel) zusammenstellte. Dank seiner Tätigkeit ist die Sammlung der Jura-Schwämme am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart inzwischen zu einer der umfangreichsten, vollständigsten und daher bedeutsamsten Sammlungen auf diesem Gebiet geworden.

Besonders erwähnt sei hier seine ausgezeichnete Sammlung von Kalkschwämmen, die zur Grundlage für eine entsprechende Monographie über diese Gruppe wurde. In dieser Arbeit konnte Walter Müller auch einige von ihm neu entdeckte Arten erstmals der Fachwelt vorstellen. Er hat mit dieser und all den anderen Arbeiten nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß es in den vergangenen Jahren zu einer Renaissance der fossilen Schwämme kam. Für seine Verdienste um die Erforschung der Jura-Schwämme erhielt er deshalb 1988 von der Paläontologischen Gesellschaft die „Karl-Alfred-v.-Zittel-Medaille“ überreicht. So reiht sich schon jetzt Walter Müller



Beispiel eines Posters zur Systematik der Jura-Schwämme, zusammengestellt von Walter Müller; unveröffentlicht.

würdig in die Reihe der bekannten Erforscher von Jura-Schwämmen aus Süddeutschland, wie R. KOLB und A. SCHRAMMEN, ein.

Trotz der inzwischen sich verschlimmernden Krankheit hat Walter Müller das Forschen an Jura-Schwämmen nicht eingestellt. Ermöglicht wird ihm dies allein durch die aufopferungsvolle Unterstützung durch seine Frau. Zur Zeit beschäftigt er sich mit der Beschreibung einer bisher unbekanntten, großen Kieselschwamm-Art aus dem Korallenkalk (Weißjura zeta) von Gerstetten. Wir freuen uns auf die Fertigstellung dieser Arbeit und wünschen dem Jubilar noch viele schöne Stunden bei der Beschäftigung mit Jura-Schwämmen. In diesem Sinne gratulieren ihm die Kollegen des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart noch nachträglich recht herzlich zu seinem 70. Geburtstag.

Gerd Dietl

Veröffentlichungen von Walter Müller

- MÜLLER, W. (1953): Oberkirchberger Mittelmiozän. — Der Aufschluß, 4/10–11: 159–160, 1 Abb.; Roßdorf.
- (1954): Das Obermiozän im Randecker Maar. — Der Aufschluß, 5/5: 86–88, 3 Abb.; Roßdorf.
 - (1954): Verkieselte Fossilien von Nattheim. — Der Aufschluß, 5/9: 188–189, 1 Abb.; Roßdorf.
 - (1955): Posidonienschiefer (Lias Epsilon) im Versteinerungsschutzgebiet Holzmaden. — Der Aufschluß, 6/4: 67–70, 4 Abb.; Roßdorf.
 - (1955): Weiß-Jura-Spongien von der Schwäbischen Alb. — Der Aufschluß, 6/12: 288–289, 3 Abb.; Roßdorf.
 - (1956): *Chondrites angulati* ENGEL. — Der Aufschluß, 7/4: 82–83, 2 Abb.; Roßdorf.
 - (1957): Lias Beta-Gamma bei Nürtingen (Württemberg). — Der Aufschluß, 8/1: 15–16, 1 Abb.; Roßdorf.
 - (1958): Braun-Jura Alpha von Heiningen. — Der Aufschluß, 9/6: 163–164, 2 Abb.; Göttingen.
 - (1961): Ammoniten aus dem untersten Weiß-Jura der Schwäbischen Alb. — Der Aufschluß, 12/8: 211–212, 2 Abb.; Göttingen.
 - (1972): Beobachtungen an der hexactinelliden Juraspongie *Pachyteichisma lamellosum* (GOLDF.). — Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 2: 1–10, 6 Abb., 3 Taf.; Stuttgart.
 - (1974): Beobachtungen an der hexactinelliden Juraspongie *Casearia articulata* (SCHMIDEL). — Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 12: 1–19, 6 Abb., 4 Taf.; Stuttgart.
 - (1978): Beobachtungen zur Ökologie von Kieselspongien aus dem Weißen Jura der Schwäbischen Alb. — Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 37: 1–15, 6 Abb., 5 Taf.; Stuttgart.
 - (1983): Anfertigen von Folienabzügen. — In: ADAM, K. D., FLÜGGE, H.-U. & RATHGEBER, TH.: Fossilien - von der Bergung zur Ausstellung. — Museumsmagazin, 1:38–40, 2 Abb.; Stuttgart.
 - (1984): Die Kalkschwämme der Unterordnung Inozoa STEINMANN aus dem Oberen Jura von Württemberg (SW-Deutschland). — Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 100: 1–85, 4 Abb., 24 Taf.; Stuttgart.
 - (1987): Revision der Gattung *Cnemidiastrum* (Demospongia, Rhizomorina) nach Material aus dem Weißen Jura der Schwäbischen Alb. — Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 129: 1–51, 9 Abb., 12 Taf.; Stuttgart.
- MEYER, K. F., MÜLLER, W. & ÜBELACKER, L. (1987): Die Schwamm- und Begleitfauna eines Schwammriffs der Unteren Malm in der Oberpfalz. — Geol. Bl. NO-Bayern, 37/1–2: 63–88, Taf. 1–6; Erlangen.
- MÜLLER, W. (1988): Revision der Gattungen *Hyalotragos* und *Pyrgochoxia* (Demospongia, Rhizomorina) nach Material aus dem Weißen Jura der Schwäbischen Alb. — Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 143: 1–31, 6 Abb., 7 Taf.; Stuttgart.
- FRANZ, M. & MÜLLER, W. (1988): Kieselschwämme aus dem Parkinsonien-Oolith von Sengenthal b. Neumarkt/Opf. (Fränkische Alb.). — Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N. F., 70: 215–227, 2 Abb., 4 Taf.; Stuttgart.
- MÜLLER, W. (1990): *Casearia depressa* KOLB, eine hexactinellidae Kieselspongie aus dem Weißjura Schwabens. — Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 162: 1–7, 3 Abb., 2 Taf.; Stuttgart.
- (1991): Observations on the Jurassic hexactinellid sponge *Tremadictyon radicum* (QUENSTEDT). — In: REITNER, J. & KEUPP, H. (Hrsg.): Fossil and Recent Sponges: 36–42, 4 Abb.; Berlin & Heidelberg (Springer).

Anschrift des Verfassers:

Dr. G. Dietl, Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, D-7000 Stuttgart 1.